

vollständig wiedergegeben sind. Wenn in diesem umfangreichen Manuskripte z. B. Angaben über ein halbes Duzend Brombeerarten, die zu den schwierigsten Formen der heimischen Pflanzenwelt gehören, zu finden sind, so ist dies ein Beweis für eine bei solcher Jugend ganz außergewöhnliche Sachkenntnis. Leider ist Haslers Herbar, wie so viele andere wichtige Belege für die Flora unseres Gebietes, gänzlich verschollen.

Hinsichtlich der alpinen Fauna war für Hasler nach den ausgedehnten und gründlichen Forschungen Prof. Böhkes' wenig zu tun übrig geblieben, so daß er nur den Allermannsharnisch (*Allium victoralis*) und vom Naafkopf den westlichen prächtigen Alpen-Akelei (*Aquilegia alpina*) der Liechtensteiner Alpenflora zubrachte. Dafür konnte er die Kenntnis der Flora des Schellenberges und von Vaduz noch beträchtlich fördern. Vom Landeshauptort gibt Hasler in seinem Manuskripte an wärmeliebenden Arten das Turmkräut (*Turritis glabra*), die Stumpflappige Rempe (*Erucastrum obtusangulum*), den Ackerklee (*Trifolium arvense*), den Feld-Ahorn (*Acer campestre*) und die Hecken-Wicke (*Vicia dumetorum*) an, vom Schellenberg den Aronsstab, die Wald-Platterbse (*Lathyrus silvester*), das Wunder-Veilchen (*Viola mirabilis*), sowie mehrere Ackerpflanzen wie die Roggen-Trespe (*Bromus secalinus*), die Größere Traubenhyazinthe (*Muscari racemosum*), die Nachtblühende Lichtnelke (*Melandryum noctiflorum*), den Schließblättrigen Storchschnabel (*Geranium dissectum*) und die Nierenblättrige Taubnessel (*Lamium amplexicaule*), von Ruggell die Herbst-Drehwurz (*Spiranthes spiralis*).

Aus der Sumpfflora fand Hasler bei Tisis das jetzt nur mehr sehr seltene Herablaufendblättrige Weidenröschen (*Epilobium adnatum*), die Gefältelte Brombeere (*Rubus plicatus*) und die Kleine Teichbinse (*Scirpus Tabernaemontani*), in Mauren den Giftigen Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*), bei Benden den Wasser-Knöterich (*Polygonum amphibium*) und die Gelbe Teichrose (*Nuphar luteum*). Bei der von Hasler aus dem Liechtensteiner Ried angegebenen Bach-Kraßdistel (*Cirsium rivulare*), die ich erst von Hohenems abwärts traf, handelt es sich ohne Zweifel um den äußerlich oft sehr ähnlichen, auch in Liechtenstein verbreiteten Bastard der Stengelloßen und der Kohl-Kraßdistel.

In den Jahren 1874—78 lehrte als Nachfolger P. Kemp's am Privatgymnasium der Stella Matutina mein verehrter Freund